

Man erzählt sich, seine Mutter, die noch weitere sechs Kinder und einen Trinker als Mann zu versorgen hat, hätte ihn wegen seiner übermäßigen Gefräßigkeit, Faulheit und seinem Schlafbedürfnis hinausgeworfen. Außerdem, sagt man, sei er ja alt genug sich selber zu versorgen. In Wirklichkeit aber hatte sich Frosch gerade zu dieser Zeit in ein Mädchen verliebt, welches in ihrem Wohnviertel nicht den besten Ruf genoß und das man wegen ihres rötlichen Haares die rote Ines nannte. Auf Vermittlung einer Freundin fanden beide Wohnung in einem anderen Stadtgebiet. Aus diesem Grund verschwand Frosch von zu Hause. Leider mußten sie illegal einziehen, weil sie keine Zuweisung vom Amt bekommen hatten. So fiel für Frosch alles bisher Gewohnte aus seinem Leben. Seine Freundin liebte er so gut wie er es eben konnte. Und er glaubte gar nicht, daß das alles für ihn geschehn sollte: Wie sich ein anderer Körper unter seinen Händen bewegte, wand, sich wohlfühlte, wie er hin und her sprang. Und Frosch konnte den Mund, von dem er einen sehr breiten besaß, nicht halten. Die Kollegen erfuhren von seinem spektakulären Umzug und seinen neuen Verhältnissen. Diese Nachrichten verbreiteten sich im Betrieb und so entstand die Rederei über ihn. Und seit dieser Zeit verschlechterte sich seine Situation in der Brigade.

Er ließ in der Arbeit nach. Er vergaß, ein Blech einzuschieben, Dichtungen zu erneuern, Schrauben anzuziehen. Er vergaß seinen Mitarbeiter über der Müdigkeit, die sich wieder vermehrt einstellte. Beim Einbau der Werkzeuge in die Presse, das zu zweit mit einem fast balletös anmutenden Schrittwechsel geschieht, ver stolperte er sich. Daran denkt er jetzt. Die Vorwürfe der Kollegen -und in diesem Fall waren sich alle